

Arbeitskreis

„Hilfen bei sexueller Gewalt“

2. Bericht

Inhalt

Vorwort und Ausblick

**Beschreibung des Sachstandes der Experten/innenteams des
AK „Hilfen bei sexueller Gewalt“**

Mitglieder des Arbeitskreises „Hilfen bei sexueller Gewalt“

Impressum

Vorwort und Ausblick

Der Arbeitskreis „Hilfen bei sexueller Gewalt“ setzt sich zusammen aus Vertreter/innen freier Träger, Mitarbeiter/innen unterschiedlicher Leistungseinheiten der Stadtverwaltung, Fachkräfte aus der öffentlichen Jugendhilfe, Vertreter/innen der Polizei, der Justiz, des Gesundheitswesens und der Fraueninfrastruktur. Dem Arbeitskreis ist es wichtig, unter Berücksichtigung der finanziellen Situation der Stadt Wuppertal, die fachliche und politische Diskussion ressourcenorientiert zu führen und entsprechende Ergebnisse für die Hilfe von Mädchen und Jungen umzusetzen.

Um möglichst viele Fachkräfte in die Diskussion um neue Ansätze zur Problematik der sexualisierten Gewalt gegen Mädchen und Jungen mit einzubeziehen, wurden wiederum Experten/innen-Teams eingerichtet und ein weiterer Workshop durchgeführt.

Das Ziel des Workshops war, eine fachliche Qualifizierung der Fachkräfte zu erreichen und gleichzeitig konstruktive Arbeitsaufträge für den Arbeitskreis zu entwickeln. Hierbei sollten die bereits vorhandenen Ergebnisse aus dem „Umsetzungskonzept“ aber auch die Wünsche und Einschätzungen der Fachkräfte Berücksichtigung finden. Des Weiteren sollte mit diesem Workshop, der am 11.11.2003 durchgeführt wurde, die wichtige Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule angeregt bzw. gefestigt werden.

Die Experten/innen-Teams haben sich mit der Problematik gewalttätiger Jungen auf der einen Seite und den Hilfeanforderungen von Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund auf der anderen Seite auseinandergesetzt. Die Ergebnisse finden Sie im Anhang.

Statt eines weiteren Workshops hat der AK entschieden, die Fortbildungsmaßnahme „Click it“ in großem Umfang zu bewerben und damit den Fachkräften die Möglichkeit zu geben, sich mit diesem Thema intensiv auseinander zu setzen.

Als Folgemaßnahme zur 1. Tagung zum Thema „Zwangsverheiratung“ im Jahr 2006 folgte im Jahr 2008 eine Fortbildung, die durch den Runden Tisch gegen häusliche Gewalt und den AK Hilfen bei sexueller Gewalt getragen wurde und Fachkräften die Möglichkeit eröffnete, sich neuerlich damit zu befassen.

Auf der Agenda des Arbeitskreises steht zur Zeit die Qualifizierung der Fachkräfte aus der Jugendhilfe. Zielsetzung der Qualifizierung von Fachkräften ist es, Basiswissen zu garantieren, Standards in Erinnerung zu rufen, Aspekte aus diesem Arbeitsbereich zu vertiefen und Handlungsmöglichkeiten sicherzustellen. Hierzu werden die langjährigen Kooperationsbeziehungen aufgezeigt, die Ergebnisse dieser Kooperationsbeziehungen präsentiert und „erfahrene“ Fachkräfte ihr Wissen zur Verfügung zu stellen.

Inhaltlicher Ausblick

Aufgrund der geringen zeitlichen Kapazitäten der Mitglieder und der begrenzten finanziellen Möglichkeiten war es notwendig, Prioritäten zu setzen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle als Ausblick auf noch zu bearbeitende Themen, die im Umsetzungskonzept benannt wurden, hinweisen.

Neukonzeption einer Koordinationsstelle zu diesem Thema

In der Zusammenarbeit im Arbeitskreis „Hilfen bei sexueller Gewalt“ ist immer wieder deutlich geworden, dass ein solch vielschichtiges Thema in der Umsetzung klare Positionen, klare Verantwortlichkeiten und eine Stelle braucht, die sich ausschließlich diesem Thema widmet. Hierbei steht die Koordination der unterschiedlichen Angebote und die Weiterentwicklung der Fachlichkeit und Kooperation zu diesem Thema im Vordergrund (siehe hierzu auch Ergebnisse des Experten/innenteams Hilfen zur Aufarbeitung).

Hilfen für von sexueller Gewalt betroffene Mädchen und Jungen mit Behinderungen

Der Umgang mit den betroffenen Mädchen und Jungen sowie geeignete Präventionsmaßnahmen müssen generell neu konzeptioniert und behandelt werden. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass der Grad und die unterschiedliche Form der Behinderung den Zugang zu den Mädchen und Jungen beeinflusst.

Sexuelle Gewalt in Institutionen

Die Diskussion bzgl. der Ausübung von sexualisierter Gewalt in Institutionen der Jugendhilfe ist mittlerweile enttabuisiert worden. Jetzt muss ein an den betroffenen Jungen und Mädchen orientiertes Handlungskonzept entwickelt werden und eine entsprechende Positionierung in den Einrichtungen erfolgen. Ein erster Schritt ist durch die Aufnahme entsprechender Qualitätsstandards in die Konzepte und Leistungsbeschreibungen erfolgt.

Finanzieller Ausblick

Seit Beginn des AK Hilfen bei sexueller Gewalt haben sich der Verein Splittertal e.V. aufgelöst, die geplante Kinderschutzambulanz konnte nicht eingerichtet wurde, die Landesregierung hat das Selbstbehauptungsprogramm für Mädchen und Jungen an Schulen als Beitrag zur Prävention eingespart, und den Frauenhäusern wurde eine Stelle zur nachgehenden Beratung von Seiten des Landes gekürzt. Viele Träger sind zwischenzeitlich fusioniert, Stellen werden nicht wieder besetzt.

Fachlich stehen neue Themen, wie Genitalverstümmelung, der Umgang mit gewaltbereiten Mädchen und jungen Frauen, zunehmender jugendlicher Pornokonsum und die Folge von K.O.-Tropfen auf der Agenda.

Materialien, wie die Broschüre „Wo du mich findest“ oder „Keine Gewalt gegen Kinder“ sind aufgrund von Zeit- und Geldknappheit nicht mehr zu realisieren. Gleichzeitig steht der Schutzauftrag von Kindern durch die Regelungen zum § 8a SGB VIII und seiner verbindlichen Aufträge sowohl für die Stadt als auch die freien Träger hoch im Kurs.

Wie sich die anstehenden Haushaltskürzungen auf diesen Schutzauftrag, auf Präventionsangebote, auf die Information und Hilfe für betroffene Mädchen und Jungen auswirken werden, bleibt abzuwarten.

Ergebnisse der Experten/innen-Teams

Fachtagung Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen: Kooperationsmöglichkeiten zwischen Jugendhilfe & Schule

Um Informationen über das Hilfeangebot, aber auch über die einzelnen Ansprechpartner/innen in den Bereichen Schule und Jugendhilfe näher miteinander zu vernetzen, hat der Arbeitskreis am 11.11.2003 eine Fachtagung zu diesem Thema und für diese Zielgruppe konzipiert und durchgeführt.

Entwicklung von Standards für die Arbeit mit sexualisiert gewalttätigen Jungen und Mädchen in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe

Das Auftreten von sexualisierter Gewalt beeinflusst massiv alle Lebensbereiche des Täters/der Täterin. Jungen und Mädchen mit diesem Erfahrungshintergrund finden sich häufig im stationären Jugendhilfekontext wieder. Bislang wurden aber insbesondere im stationären Kontext meistens keine adäquaten Hilfeangebote gemacht, so dass häufig Einrichtungswechsel für die Jungen und Mädchen erforderlich wurden.

Dem Experten/inn-Team war es von daher wichtig, bezüglich dieser Thematik zunächst einmal Rahmenbedingungen und Leitlinien für die stationären Einrichtungen zu entwickeln. Ziel ist, dass dieses in allen stationären Einrichtungen existierende Problem der sexualisierten Gewalt von Jungen und Mädchen offen gelegt werden kann und konzeptionelle Maßnahmen für die alle Lebensbereiche umfassende pädagogische und therapeutische Arbeit mit kindlichen und jugendlichen Täter/inne/n getroffen werden können.

Die Ergebnisse vom Oktober 2005 wurden separat den politischen Gremien vorgelegt.

Welche Besonderheiten sind bei Hilfen für Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund in Fällen sexueller Gewalt zu beachten ?

Die erhobenen Daten machen deutlich, dass Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund nicht im erforderlichen Maß von Hilfen profitieren, wenn sie Opfer sexualisierter Gewalt werden. Um hier eine bessere Versorgung sicherzustellen, sind im Anschluss an den Problemaufriss Handlungsansätze formuliert worden, die sich vielfach auf Felder der Jugendhilfe beziehen. Als besondere Form der sexualisierten Gewalt wurde – als eigenständiger Teil – das Thema „Genitalverstümmelungen“ aufgenommen. Hier gilt es, spezifische Handlungsansätze zu entwickeln. Zum Thema „Zwangsheirat“, das für Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund in der Folge oft mit Übergriffen und sexualisierter Gewalt verbunden ist, hat sich der Arbeitskreis mit Handlungsansätzen zur Vermeidung von „Zwangsheiraten“ positioniert.

Die Ergebnisse vom Dezember 2007 wurden separat den politischen Gremien vorgelegt.

Fortbildung für Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule: Handlungsmöglichkeiten bei Zwangsheirat

Um den Fachkräften Handlungssicherheit bei Fällen von Zwangsheirat zu geben, wurde im Rahmen der Kooperation zwischen dem Arbeitskreis Hilfen bei sexueller Gewalt und dem Runden Tisch gegen häusliche Gewalt eine Tagung konzipiert und durchgeführt. Sie wurde mit Mitteln des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW am 10.12.2008 durchgeführt.

Mitglieder des Arbeitskreises „Hilfen bei sexueller Gewalt“

Vertreter/innen der Stadtverwaltung, incl. der Eigenbetriebe

Frau Bocklage, 000.4, Gleichstellungsstelle für Frau und Mann (Sprecherin)
Frau Monses, 202, Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder
Herr Schilke, 208.0, Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt(Geschäftsführung)
Frau Schmähling-Gruß, 208.1, Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt
Frau Raschtuttis, 208.2, Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt
Frau Annuß, 208.3, Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt

Personen mit besonderen Fachkenntnissen

Frau Sauter-Glücklich, Jugendgericht
Frau Cagnoli, Kinderklinik
Frau Dresbach, Polizei, KK Vorbeugung
Frau Knoblauch, Sozialpsychiatrisches Zentrum
Herr Jädke, Bewährungshilfe
Frau Bogen, Rechtsanwältin
Herr Wachlewski, Beratungsstelle KommAn
Frau Hollander, Berufsschule/Ausbildung Erzieherinnen
Frau Hartmann, Jugendschutzstelle

Frauenprojekte, Selbsthilfe, Gesundheit

Frau Gladbach-Eckstein, FrauenBeratung
Frau Klemmer, Deutscher Kinderschutzbund
Frau Conda, FrauenNotruf
Frau Gaisendreh, Ärztliche Beratungsstelle Bergisch Land
Frau Kasette, Pro Familia

Träger der freien Wohlfahrtspflege

Frau Pöhler, Arbeiterwohlfahrt
Frau Siebott, Sozialdienst kath. Frauen
Frau Hoffmann, Diakonisches Werk (Sprecherin)
Frau Lottmann, DPWW
Frau Kessler-Liebner, AG III

Vorstand

Herr Schilke, 208 FR, Ressort Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt (Geschäftsführung)
Frau Bocklage, 000.4, Gleichstellungsstelle für Frau und Mann (Sprecherin)
Frau Hoffmann, Diakonisches Werk (Sprecherin)

Impressum

Der Bericht wird vom Arbeitskreis Hilfen bei sexueller Gewalt herausgegeben.

**Ansprechbar für weitere Informationen ist der Vorstand
Geschäftsführung**

Herr Schilke, 208 FR, Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt (Geschäftsführung)
Tel. 02 02 – 563 26 91

Städtische Sprecherin

Frau Bocklage, 000.4, Gleichstellungsstelle für Frau und Mann
Tel. 02 02 – 563 53 70

Sprecherin für die freien Träger

Frau Hoffmann, Diakonisches Werk
Tel. 02 02 – 26 62 90